

Schülergedanken ...



zum Thema „Tag der Pflege“
von Gesa Fingerhut

Wir hatten Florence Nightingale erst kürzlich in unserem Schulblock thematisiert. Dadurch bekam der „Tag der Pflege“ überhaupt erst eine Bedeutung für uns und wir kennen nun die Hintergründe. Ich glaube, es ist vielen Schülern zu Beginn nicht bewusst, wieso es diesen Tag gibt und weshalb er ausgerechnet das Datum 12. Mai hat.

Hätten wir diese bewundernswerte und zielstrebige Person im Unterricht nicht behandelt, hätte ich sicher auch erstmal googeln müssen. Aber ich kann allen sagen, die nochmal zu diesem Thema kommen: Es lohnt sich! Die Geschichte ist wirklich spannend und so wird einem erstmal der geschichtliche Hintergrund unseres Berufes bewusst.

Wir haben zwar schon viel erreicht, wenn man die Vergangenheit mit der Gegenwart vergleicht, aber ich denke es ist auch noch vieles möglich. Genauso wie Florence Nightingale sollten wir Visionen haben und diese auch verfolgen. Die Pflege ist so ein vielfältiger Beruf. Wir können noch so viel bewegen: ob pflegepolitisch, durch unser pflegerisches Handeln oder auf menschlicher, sozialer und ethischer Ebene. Ich denke, das sollten wir immer im Hinterkopf behalten.

Insbesondere uns Auszubildenden stehen noch so viele Türen offen. Ich habe kürzlich mal meine Klasse gefragt, da wir jetzt ja schon mehr als die Hälfte unserer Ausbildung geschafft haben, auf welchem Stand sie momentan stehen. Was sie denken, wo sie nach unserem Examen hingehen, was sie noch machen wollen (ob Studium, oder Fachweiterbildungen), ob sie in unserem Haus bleiben wollen und wenn ja, welche Stationen/Bereiche sie sich vorstellen können. Das war wirklich spannend und hat mir aber auch gezeigt, wie uns diese anderthalb Jahre schon verändert haben. Ich denke zu Beginn unserer Ausbildung wäre der Stand ein ganz anderer gewesen. Die Pflege prägt einen – inwiefern, das entscheidet jeder für sich; aber verneinen kann man dies nicht. Ich bin gespannt, wie es nach unserem Examen tatsächlich aussieht.

Schülergedanken ...

Zugleich bin ich aber auch sehr froh, mich für diesen Beruf entschieden zu haben und bereue keineswegs meine Entscheidung. Es ist ein schönes Gefühl, für die Menschen da sein zu können, ihnen meistens auch helfen und teilweise sogar zur vollkommenen Genesung beitragen zu können. Wenn man dann Dank und Anerkennung durch den Patienten selbst, durch Angehörige oder auch durch die Politik bekommt, ist das viel wert.

Ich finde, wir sollten uns öfter zu Gemüte führen, was für einen tollen und vielseitigen Beruf wir doch haben, auch wenn es manchmal nicht so erscheint. Motivation und Freude machen viel aus, das merken wir gerade bei unserer „Durststrecke“ im zweiten Jahr. Aber so wie Florence Nightingale darf man nie das Ziel aus den Augen verlieren und muss sich einfach des Öfteren vergegenwärtigen, wie dringend Pflege gebraucht wird, wie stark die Gesellschaft auf uns angewiesen ist und welche Wege uns offenstehen, beziehungsweise was wir verbessern können oder wofür wir kämpfen: Für eine gesündere, bessere Welt! Aber fangen wir erstmal klein an – mit Lüneburg.



Das war Thema des ersten Schülerpost von Gesa im Mai auf unserer Facebook-Seite.



Schülerpost
des
Monats

